



WERNER FÄRBER

Alsterwasser

Ein Küstenkrimi

SPANNUNG

GMEINER



2. KAPITEL

Obwohl sich Lea beim Duschen alle Zeit der Welt gelassen und am Frühstückstisch bereits ihren frisch gepressten Orangensaft und den zweiten Espresso hinter sich hat, ist Phil noch nicht da. Als sie ihn von außen mit dem Schlüssel im Türschloss stochern hört, gleitet sie vom Stuhl, um ihm zu öffnen. Umständlich den Schlüssel Richtung Tür haltend steht er vollbepackt vor ihr. »Was schleppst du denn alles ran?«

An beiden Unterarmen hängt einer von Leas Stoffbeuteln, die er offenbar beim Verlassen der Wohnung vom Haken genommen hat. Unterm linken Arm klemmt ein Päckchen. »Kost«, stößt er hinter dem wattierten Umschlag hervor, der zwischen seinen Zähnen klemmt.

»Was?«

»Die Kost wa ga.«

Lea versteht noch immer nicht, was er ihr mitteilen will. »Aus!«, sagt sie im knappen Befehlston, nimmt ihm den Umschlag ab und begutachtet missbilligend die Bissstellen.

»Die Post war da. Nun lass mich doch bitte die ganzen Sachen erst einmal abstellen.«

»Die haben dir einfach so meine Post gegeben?«, fragt Lea verwundert.

»Ja, klar, warum nicht?«

»Vielleicht, weil sie dich nicht kennen?«

»Wegen einer Unterschrift vier Stockwerke runterzurennen, wäre dir also lieber gewesen?«

»Die haben dich einfach unterschreiben lassen?« Sie zieht das handliche und zugleich überraschend schwere Päckchen unter seinem Arm hervor. »Was ist denn das?«

»Hör mal, woher soll ich das wissen?«

Vom Verhalten des Postzustellers noch immer leicht irritiert, zwingt sich Lea im engen Windfang hinter die Tür, um Phil passieren zu lassen.

»Danke«, sagt er mit überspitzter Note. Kaum ist er in der Wohnung, muss er mehrfach niesen.

Was er nur hat? Wie sie aus einigen jüngst gelesenen Büchern und anschließender Selbstbeobachtung seit geraumer Zeit erfahren hat, spiegeln Niesattacken häufig eine unterbewusste Unzufriedenheit wider. Phils Ego scheint sich durch ihre nicht einmal böse gemeinte Nachfrage angepisst zu fühlen. »He«, meint sie versöhnlich. »Ich wundere mich doch bloß über den Postzusteller, der wildfremden Menschen meine Post aushändigt.«

»Jetzt bin ich auch noch wildfremd?«

»Für den Postler schon.« Sie unterdrückt ihre Neugier und legt die Post zur Seite. »Was hast du uns denn mitgebracht?«

Grinsend greift er in eine der Plastiktüten. »Wagenschmiere«, verkündet er stolz. »Und alles, was man für einen anständigen Matjes-Salat braucht. Ich bereite dir für heute Abend eine Vorspeise zu. Wenn's recht ist.«

Lea schmust sich an ihn ran. Dass er sich freiwillig mit ihr ums Abendmenü kümmern möchte, gefällt ihr.

»Hm«, brummt er noch während des Begrüßungskusses. »Schmeckst lecker. Bekomme ich auch einen Espresso?«

Um genügend Matjes für die von Phil geplante Vorspeise übrig zu behalten, stürzt sich Lea vornehmlich auf

die Krabben. Phil konzentriert sich tatsächlich auf die süßen Sachen. Neben Rübenkraut, das den Hauptgrund für seine ausgiebige Einkaufsrunde darstellt, isst er sich mit genießerischer Lust durch Leas Honig- und Konfitüren-Vorrat. Am Ende des Frühstücks schmeckt er bei ihren weiteren Küssen klebrig-süß, sie dagegen herb nach Meeresfrüchten. Die geschmacklichen Kontrapunkte resultieren in einem weiteren Intermezzo auf Leas Komfortmatratze und regen das Paar an, auch fürs Abendmenü noch einen Geschmackskracher zu kreieren.

»Hast du Mango?«, flüstert Phil, während sie noch immer beieinander liegen.

»Im Gegenteil, ich liebe Mango«, antwortet sie, als hätte sie seine Frage missverstanden.

»Ob du Mango im Haus hast, meine ich.«

»Ich hasse Mango weder drinnen noch draußen«, setzt sie das Wortspiel glucksend fort und lacht dabei Phils erschlaffendes Glied aus sich heraus.

»Ups.«

Kopfschüttelnd streicht er ihr zärtlich über die Wange. »Du weißt, dass deine Albernheit bisweilen ein wenig penetrant daherkommt.«

»Mhm. So bin ich nur, wenn ich mich wohlfühle. Im Übrigen liegen tatsächlich noch zwei Mangos im Obstkorb. Weshalb fragst du?«

»Chris hat vor ein paar Wochen ebenfalls eine kleine Tischrunde bekocht und uns dabei einen total irren Nachtisch vorgesetzt. Mango-Chili-Sorbet.«

»Hast du das Rezept?«

»Die Zutaten bekomme ich zusammen. Mit den Mengen bin ich mir nicht sicher.«

»Sorbet ist geduldig. Da kann man mit der Rezeptur

großzügig experimentieren. Oder im Netz recherchieren. Was brauchst du noch?»

»Mango, Chili, Joghurt, Zucker, am besten braunen, Ingwer ...«

»Hab ich nur kandierten«, unterbricht Lea bei der letzten Zutat, nachdem sie die vorherigen alle abgenickt hat.

»Geht zur Not sicher auch. Limettensaft?«

»Zitrone hab ich.«

»Dann eben Zitrone. Und ...«, er legt eine Kunstpause ein.

»Sag jetzt nicht ...«

»... Rübenkraut.«

Am frühen Nachmittag beginnen sie mit den Vorbereitungen fürs Abendmenü. Neben Phil wird Lea in ihrer kleinen Wohnung weitere sechs Gäste am Tisch haben. Ergün und Rüdiger aus der Umweltaktionsgruppe werden dabei sein, wobei Ergün an diesem Abend den Anwesenden seine neue Freundin Daria vorstellen wird. Rüdiger ist im Augenblick solo und sagte Lea, dass er nicht wisse, wen er mitbringen solle. Insgeheim hofft Lea, dass er, wenn sie ihn erst einmal mit Phil bekannt gemacht hat, begreifen wird, keine Chance zu haben, bei ihr zu landen. Seitdem er ihr gegenüber so auffällig unauffällige Signale abgibt wie beispielsweise in Flensburg, hat sich ihr zuvor angenehm lockeres Verhältnis reichlich verspannt. Lea hofft, im Laufe des Abends eine Klärung zu erzielen, das wäre eine angenehme Begleiterscheinung des heutigen Dinners. Noch besser wäre es natürlich, wenn Lea Rüdiger mit Ronja, ihrer ehemaligen Kommilitonin und Freundin aus dem Webdesign-Studium, verkuppeln könnte. Ronja hat sich ihr gegenüber als im Moment glücklich getrennt bezeichnet und ist wieder bereit für einen neuen Kerl. Außerdem

wird Yasmin der Runde angehören. Sie ist die Mutter von Leas vorherigem Freund Yannick, zu der sie trotz der Trennung und unschöner Szenen am Ende der Beziehung noch immer Kontakt hält. Zwar ist Yasmin einige Jahre älter als die anderen Gäste, jedoch merkt man ihr den Unterschied nicht an. Vor allem nicht im Kopf. Und auch äußerlich muss man zweimal hinsehen, um an ihren Lachfältchen zu erkennen, dass sie etwas älter sein könnte. Vielleicht liegt das auch daran, dass sie gerade einen vergleichsweise jungen Freund, Jonathan, hat, der altersmäßig eine Brücke zwischen Yasmin und den übrigen Gästen bildet. Bei der Zusammenstellung ihrer Liste hat Lea zunächst auch erwogen, Lenart einzuladen. Sie mag den Kriminaloberkommissar, den sie im Rahmen der Ermittlungen zum Todesfall von Yannicks Arbeitskollegen kennengelernt hat. Nach ihrer relativ kurzfristigen Verabredung mit Phil für dieses Wochenende hielt sie es dann doch für sinnvoll, es bei einem vergeblich um sie buhlenden Gast zu belassen und auf seine Anwesenheit zu verzichten. Schon allein aus Rücksicht Phil gegenüber kann sie neben Rüdiger nicht noch einen zweiten Kerl an den Tisch setzen, der eine Beziehung mit ihr eingehen würde. So reizvoll das Experiment theoretisch ist und so spannend es sicher zu beobachten wäre – an einer Tafelrunde mit acht Personen drei Typen sitzen zu haben, die was von der Gastgeberin wollen, wäre des Guten vermutlich doch zu viel. Und zwar für alle Beteiligten.

Nachdem sie und Phil das Sorbet zusammengerührt, ausgiebig gekostet und kalt gestellt haben, kommt Leas robuste Küchenmaschine zum Einsatz, um erst einen Hefeteig für Laugengebäck und danach den Nudelteig für die Lasagne zu kneten. Neben ihrer nicht ganz billigen und sehr komfortablen Kaffeestation stellen diese beiden Geräte